DOWNLOAD

Arwed Vogel

Erzähltechniken und Schreibmethoden 1 – Gymnasium

Grundlagen

VORSCHAU

Downloadauszug aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen

zur Vollversion

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

VORSCHAU

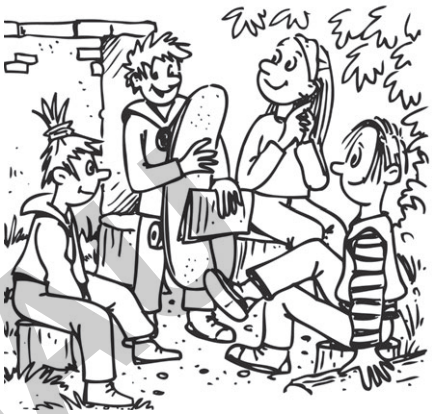
netzwerk lernen

zur Vollversion

Ein Sommerfest

An einem warmen Sommerabend, kurz nach Sonnenuntergang schleichen in der Langwassersiedlung vier Gestalten an einer Mauer entlang. Hinter dem Spielplatz in einem Gebüsch gibt es einen geheimen Platz, der Versammlungsort der Langwasserbande ist. Die vier sind eigentlich keine Bande, sondern Freunde, die im selben Haus wohnen. Sie haben sich Langwasserbande genannt, weil Langwasserbande einfach besser klingt als Langwasser-Freunde.

Hinter den Büschen liegen vier Holzstümpfe, die ihnen Lisas Vater geschenkt hat. Dort sitzen sie, wenn sie etwas zu besprechen haben. Wie heute Abend, drei Tage vor dem großen Sommerfest der Langwassersiedlung.



„Sag mal“, fragt Lisa, „warum sollen wir uns um diese Uhrzeit hier im Dunkeln treffen? Meine Eltern fanden das nicht lustig.“
„Geht nicht anders“, sagt Tom, und dreht an den Rollen seines Skateboards, das er im Arm hält, „übermorgen ist das Sommerfest. Alle Bewohner machen etwas. Und wir müssen an dem Abend auch etwas vortragen … wir könnten zum Beispiel irgendetwas schreiben.“
„Etwas schreiben?“, wundert sich Birte über Toms Vorschlag. „Ausgerechnet du? Du magst doch nicht mal lesen!“
„Diesmal schon“, sagt Tom, „wir wollen doch alle, dass im nächsten Sommer hier am Spielplatz ein Bolzplatz gebaut wird. Und mein Vater hat gesagt, wenn wir etwas vortragen, merken die anderen Hausbewohner, dass wir dazugehören und die Chancen steigen, dass sie auf uns hören.
„Und was sollen wir schreiben?“, fragt Jan.
„Weiß ich auch nicht“, sagt Tom. „Lasst uns mal überlegen.“
„Etwas, was Spaß macht? Oder eine Geschichte, in der man etwas erzählt?“, fragt Lisa.

VORSCHAU

1. Überlegt gemeinsam, ob der Vorschlag von Tom eine gute Idee ist.
Welche Vor- und Nachteile gibt es, beim Sommerfest einen Text vorzutragen?
Wie heißen die Fachbegriffe für das, was Lisa in ihrer letzten Frage anspricht?

2. Sammle Ideen für Texte, die von den vier Kindern geschrieben und bei dem Sommerfest vorgetragen werden könnten.
Versuche dann, die Texte in die Textarten einzuteilen, die du schon kennst. Was kann mit ihnen beim Leser erreicht werden?

Idee	Textart	Ziel

3. Überlege, welche Feste du kennst und welche Texte bei diesen Festen vorgetragen werden.

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag

Als es damals gebrannt hat …

An einem Sommerabend treffen sich Lisa, Birte, Tom und Jan, um Ideen zu sammeln für einen Text, den sie auf dem Sommerfest der Langwassersiedlung vortragen können.
Am Anfang fällt ihnen gar nicht viel ein. Sie sitzen sich gegenüber und überlegen, ob sie den Plan wieder fallen lassen sollen. Birte meint, dass sie sich als Erstes überlegen müssten, ob sie eine Geschichte erfinden, in der sie spannend von der Erlebnissen und Gefühlen von jemandem erzählen und sie mit Fantasie ausschmücken. Oder ob sie mit sachlichen Worten einen Bericht schreiben sollen, über etwas, das wirklich passiert ist. Da ruft Jan plötzlich: „Wisst ihr noch, wie es letztes Jahr gebrannt hat? Da könnten wir doch was schreiben."
„Das war zwei Tage nach Silvester", sagt Tom.
„Ich war im Skiurlaub, ich habe das nicht erlebt. Was ist denn damals genau passiert?", fragt Lisa.
Wild rufen nun die anderen drei durcheinander:

Frau Meier hat furchtbar gehustet. ①

Ich habe als Erster den Rauch gesehen und wusste nicht, was im Haus passierte. ②

Der Rauch bildete über den Häusern eine Wolke, die sich in einen Drachen verwandelte und über die Stadt zum See flog. ③

Um 13 Uhr 23 wurde die Feuerwehr informiert. ④

Nach zweieinhalb Stunden hatte die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle. ⑥

Meine Beine haben gezittert, als Hans aus dem Fenster auf die Feuerwehrleiter gestiegen ist. ⑤

Der Feuerwehrlöschzug von Hamelstadt rückte mit allen zur Verfügung stehenden Fahrzeugen aus. ⑦

Es wurde niemand verletzt. Die Brandursache ist unbekannt. ⑧

VORSCHAU

1. Welche Informationen passen besser in einen Bericht, der informieren will, welche in eine Geschichte, die unterhalten soll? Ordne die vorhandenen Aussagen.

2. Wann liest du eine Geschichte gerne? Stell eine Liste der Merkmale auf, die eine interessante Geschichte ausmachen.

3. Stell dir vor, dass du der Feuerwehrhauptmann gewesen bist und schreibe eine kleine Geschichte, in der sich der Feuerwehrhauptmann an den Brand in der Langwassersiedlung erinnert. Verwende alle Informationen aus den Sprechblasen.

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag

Sommerfestwünsche

Die vier Freunde haben sich überlegt, für das Sommerfest der Langwassersiedlung eine Geschichte über einen Wohnungsbrand zu schreiben, der vor einem halben Jahr passiert ist. Dann kommen ihnen aber doch Bedenken. „Vielleicht“, überlegt Birte, „wollen unsere Nachbarn an so ein schlimmes Ereignis beim Sommerfest nicht erinnert werden.“
„Wir können ja gleich schreiben, was wir uns wünschen“, sagt Jan, „in Form einer Rede. Als ob wir einen Brief schreiben.“
„Genau“, sagt Tom, „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen.“
„Wen willst du schlagen?“
„Niemanden. Das ist doch nur ein Sprichwort. Es bedeutet: mit einer Arbeit zwei Sachen erledigen. Ich meine: Wir beginnen unsere Rede mit den Worten: Liebe Hausbewohner, schon lange wünschen wir uns …“
Und so beginnen die vier zu sammeln, was sie sich alles wünschen können.

① Ich wünsche mir, dass alle Kinder neue Fahrräder bekommen.

② … dass hinter dem Spielplatz ein Beet für Kinder angelegt wird.

③ … dass es nicht mehr so aus den Mülltonnen stinkt.

④ … dass die Roststellen an der Schaukel entfernt werden.

⑤ … dass sich alle Nachbarn gut vertragen.

⑥ … dass heute Abend kein Gewitter kommt.

⑦ … dass ein Bolzplatz mit Sprungschanzen für Skateboards gebaut wird.

⑧ … dass meine Oma gesund wird.

⑨ … dass wir Kinder jeden Abend bis Mitternacht draußen spielen dürfen.

⑩ … dass Mama früher von der Arbeit nach Hause kommt.

⑪ … dass wir dieses Jahr in den Sommerferien nach Spanien fahren.

VORSCHAU

1. Welche Wünsche passen in eine Rede an die Hausbewohner?
Welche Wünsche sollte man weglassen, weil sie nicht erfüllt werden können?
Welche Wünsche sind nach deiner Meinung besonders geeignet für die Rede bei einem Sommerfest?

2. Finde Begründungen für die geeigneten Wünsche der vier Kinder, die sich an die Bewohner der Langwassersiedlung richten. Formuliere Wunsch und Begründung jeweils gemeinsam in einem vollständigen Satz.

3. Es bleiben noch einige Wünsche übrig. An wen richten sich diese Wünsche? Ordne sie in zwei Gruppen und überlege dir den richtigen Ansprechpartner. Gibt es auch Wünsche, die keinen Ansprechpartner finden?

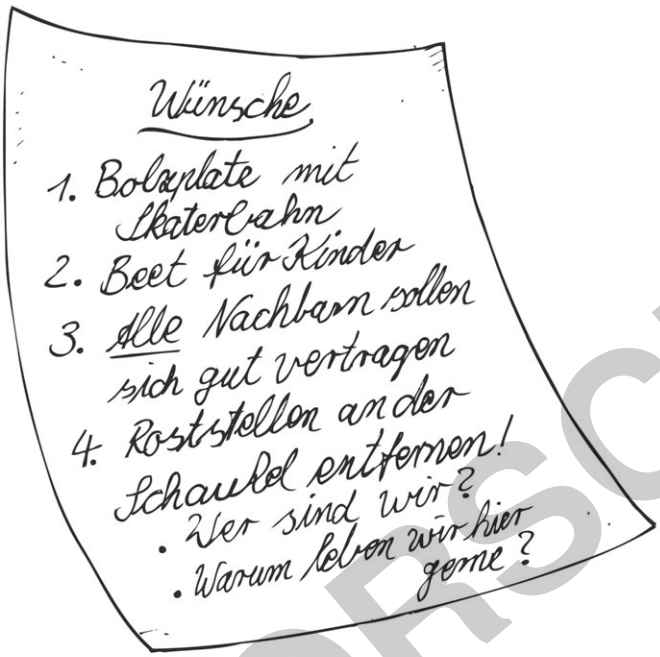
netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag

Wünsche an die Hausbewohner

Lisa, Birte, Jan und Tom haben gemeinsam überlegt, was für Wünsche sie an die anderen Hausbewohner in einer Rede auf dem Sommerfest in der Langwassersiedlung richten wollen. Dabei ist ihnen ein neuer Bolzplatz mit einer Skaterbahn sehr wichtig.
„Aber nur Wünsche vorzutragen, macht keinen guten Eindruck. Das ist nicht höflich. Wir müssen die Hausbewohner überzeugen, dass wir einen Bolzplatz brauchen“, sagt Lisa, „viele wissen ja gar nicht, wer wir sind.“
„Und die anderen Wünsche dürfen wir auch nicht vergessen“, sagt Tom.
„Wir tragen jetzt alle Informationen zusammen, die wir brauchen, und ordnen sie“, fordert Jan. Die Kinder beginnen, einen Stichwortzettel anzulegen.



VORSCHAU

1. Finde Begründungen für die stichwortartig geäußerten Wünsche der Kinder.

2. Erstelle einen Schreibplan:
→ Welche Informationen passen in die Einleitung?
→ In welcher Reihenfolge können die Wünsche vorgetragen und begründet werden? Überlege dir eine Ordnung, nach der du vorgehst (z. B. vom Unwichtigen zum Wichtigen).
→ Welche Informationen passen in den Schluss?

Einleitung: .....

Wunsch 1: .....

Wunsch 2: .....

Wunsch 3: .....

Schluss: .....

3. Finde Wünsche, die der Hausmeister der Langwassersiedlung an die Kinder haben könnte. Erstelle einen Schreibplan für einen Brief, den er an die Eltern der Kinder schickt.

netzwerk lernen
zur Vollversion

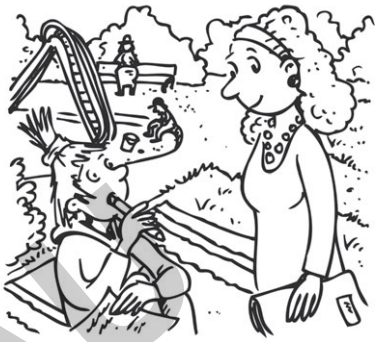
© Persen Verlag

AB 5 Clustering – freie Methode zur kreativen Sprachfindung

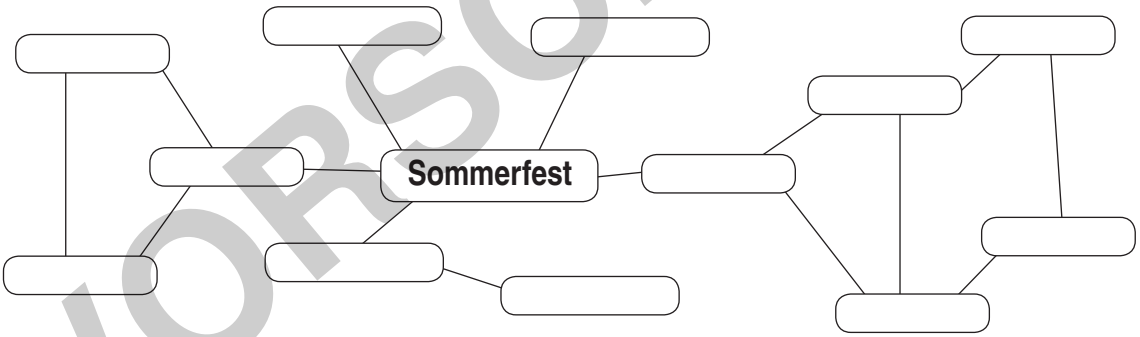
Lisa fällt nichts ein

Lisa soll für die Rede, die die Kinder der Langwasserbande beim Sommerfest halten wollen, die Einleitung schreiben. Sie nimmt ihr Schreibzeug und setzt sich auf die Wiese an den Spielplatz. Sie überlegt, kaut an ihrem Stift. Womit soll sie beginnen? Damit, dass sich die Kinder vorstellen? Aber mehr als der Satz ‚Hallo, wir sind die Kinder der Langwassersiedlung' fällt ihr nicht ein. Und abgesehen davon, dass ihr dieser Satz als Einleitungssatz selber nicht gefällt, weiß sie nicht, wie sie weiterschreiben soll.

Da sieht sie Frau Hoppe, die Frau des Kinderbuchautors hier in der Siedlung. Als sie an Lisa vorbeigeht, schaut Lisa offenbar so unglücklich, dass Frau Hoppe stehen bleibt und fragt, ob Lisa Hausaufgaben mache.
„Nein", sagt Lisa, „viel schlimmer." Sie erklärt Frau Hoppe, welches Problem sie hat: Es fällt ihr nichts ein.
„Hm", sagt Frau Hoppe, „meinem Mann fällt manchmal auch nichts ein. Dann ärgert er sich, wie du dich ärgerst. Aber dann hat er doch ein paar Methoden, mit denen er sich zu helfen weiß."



Info Auch Schriftstellern fallen manchmal nicht die passenden Ideen ein. Deswegen arbeiten sie mit kreativen Methoden wie dem „**Clustering**". Mit dieser Methode kann man die Angst vor dem weißen Papier überwinden und ungewöhnliche Ideen finden.



So geht es:

- Schreibe in die Mitte eines unlinierten Blattes den wichtigsten Begriff: das **Kernwort** oder das Thema deines Textes. Umkreise diesen Begriff und schreibe dann weitere Ideen auf, die dir spontan einfallen. Verbinde die neuen Worte mit kleinen Strichen mit anderen Worten, wenn es dir passend erscheint.
- Lass dich von deinen Gedanken treiben. Schreibe auch Ideen auf, die auf den ersten Blick nicht zum Thema passen.
- Es geht nicht darum, sauber und ordentlich Worte aufzuschreiben, sondern so lange zu schreiben, bis dir ein erster Satz einfällt oder du so viele Worte gesammelt hast, dass du einen Schreibplan erstellen kannst.

1. Bilde nun ein Cluster mit dem Kernwort „Sommerfest". Schreibe ohne nachzudenken so lange Worte auf, bis du das Gefühl hast, dein Cluster ist fertig. Dann hast du oft schon den ersten Satz im Kopf.

Tipp Schreibe erst und überlege hinterher, was du geschrieben hast.

2. Bilde ein Cluster mit dem Thema des letzten Aufsatzes, den du geschrieben hast. Vergleiche die Ideen, die du durch das Cluster gefunden hast, mit denen, die dir ohne Cluster eingefallen sind.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

AB 6 Mindmapping und Kritzelclustering – Ideen ordnen und weiterführen

Wenn man zu viele Ideen hat …

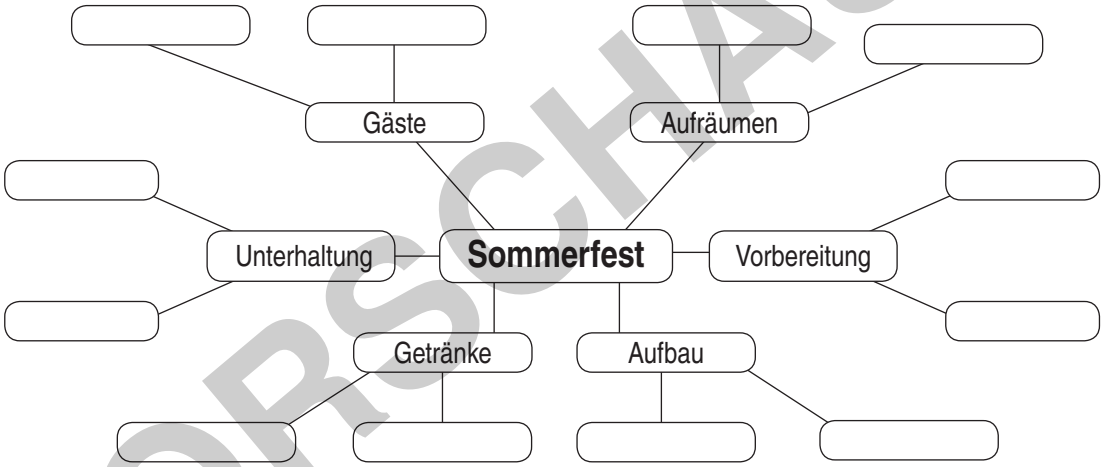
Als Jan aus der Schule kommt, sieht er Lisa, die auf der Wiese sitzt. Sie schreibt eine Einleitung für eine Rede, die die Kinder der Langwassersiedlung auf dem Sommerfest halten möchten. Lisa hat schon eine ganze Seite verfasst.
„Du hast es gut“, sagt Jan, „ich möchte etwas über die Langwassersiedlung schreiben, aber ich weiß nicht, wo ich beginnen soll.“
„Ging mir ähnlich mit dem Anfang“, sagt Lisa, „aber mir hat Frau Hoppe, die mit dem Kinderbuchautor verheiratet ist und im Nordhaus wohnt, gezeigt, wie man ganz leicht Ideen sammelt.“

Lisa erklärt Jan, wie man mit einem Cluster viele Ideen sammelt und ohne weiter nachzudenken einen Text schreibt.
„Ideen habe ich genug“, sagt Jan, „ich weiß nur nicht, wie ich sie ordnen soll.“

Info

Mindmapping ist eine Methode, mit der du Ideen finden und weiterführen kannst. Dabei ordnest du die Ideen verschiedenen Begriffen zu, anders als beim Cluster, wo es vor allem um das Finden von Ideen geht.

Der Vorteil vom Mindmapping ist, dass du gleichzeitig Ideen aus verschiedenen Bereichen aufschreiben kannst und den Überblick bekommst, was für dein Thema wichtig sein kann.



Eine Mindmap sieht wie ein Baum von oben aus. In der Mitte steht das zentrale Wort als Stamm. Davon führen starke Äste zu den wichtigsten Unterbegriffen. Diese gliedern sich in dünnere Äste auf, an denen die Unterideen wie Blätter hängen.

VORSCHAU

1. Bilde eine Mindmap zum Thema „Bolzplatz“. Ordne deine Ideen in Ober- und Unterbegriffe, z. B. Gesundheit → Bewegung. Lass unter den einzelnen Wörtern Platz, damit du weitere Begriffe im Lauf der Arbeit hinzufügen kannst.

2. Wenn dir nichts mehr einfällt, bilde ein Kritzelcluster. Fertige eine Skizze zu dem Thema „Bolzplatz“ an. Schreibe erste Worte in die Skizze. Du kannst auch Ereignisse, Erinnerungen und andere Informationen aufschreiben. Fallen dir keine Worte mehr ein, zeichne einfach weiter.

3. Übertrage die neu gewonnenen Ideen in deine Mindmap, um dein Thema vollständig zu bearbeiten.

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

Das hat nichts miteinander zu tun!

Frau Hoppe aus der Langwassersiedlung wohnt, hat Lisa am Spielplatz getroffen. Lisa versuchte gerade mühsam, einen Text für das Sommerfest zu schreiben. Frau Hoppe ist mit einem Kinderbuchautor verheiratet und hat Lisa eine ganze Reihe von Methoden erklärt, die zum Schreiben anregen.

„Manchmal muss man“, sagt Frau Hoppe, „genau die Dinge verbinden, die gar nichts miteinander zu tun haben.“

„Aber dann passt doch nichts zusammen?“, fragt Lisa zweifelnd.

„Probier es mal aus“, sagt Frau Hoppe. „Pferd und Esel, passt das zusammen?“

„Natürlich. Das sind zwei Tiere, die kann man zusammen auf einer Koppel sehen.“

„Und die Geschichte? Was fällt dir ein?“

„Sie fressen Gras.“

„Klingt noch nicht so spannend“, sagt Frau Hoppe. „Nimm doch Schrank und Hund. Ein Möbelstück und ein Tier. Versuche, beide zu verbinden.“

„Der Hund im Schrank“, fällt Lisa ein, „oder: Der Hund auf dem Schrank.“

„Nicht schlecht“, sagt Frau Hoppe, „wie wäre es mit: Der Schrank im Hund.“

„Klingt ziemlich verrückt“, sagt Lisa und Frau Hoppe stimmt ihr zu. Aber gute Geschichten entstehen oft aus verrückten Ideen.

VORSCHAU

1. Bilde selber fantastische Zweiwörter aus folgendem Wortmaterial:

Pfanne | Kühlschrank | Mixer | Clown

Löwe | Trapez | Manege | Geschirrspülmaschine

Welche Wortpaarung gefällt dir am besten? Verknüpfe diese Worte durch Konjunktionen (z. B. der Clown mit der Pfanne, der Clown in der Pfanne, der Clown unter der Pfanne).
Welche Kombination regt dich an, eine Geschichte zu schreiben?
Notiere ein paar Stichworte, die dir spontan zu dieser Verrücktheit einfallen.

2. Schreibe auf ein Blatt Papier deine fünf Lieblingsgegenstände (Fahrrad, Handy usw.) und schneide die einzelnen Wörter aus. Schreibe dann eine Liste mit Tieren, die du überhaupt nicht magst (Spinnen, Krokodil und Ähnliches), und schneide die einzelnen Wörter ebenfalls aus. Mische sie und bilde fantastische Zweiwörter. Erfinde zu einem Wortpaar eine Geschichte.

Tipp Wenn dir nichts mehr einfällt, bilde ein Cluster oder ein Kritzelcluster.

3. Überlegt gemeinsam: Welche bekannten Geschichten bauen auf einem fantastischen Zweiwort auf?
Sind diese Geschichten deshalb spannend?

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag

AB 8 Fantasievolles Schreiben – Handlungsvorgabe

Was wäre, wenn …?

In jeder Geschichte steckt eine Handlung. Wann aber ist eine Handlung interessant, sodass sie gern gelesen wird? Frau Hoppe, die Frau des Kinderbuchautors aus der Langwassersiedlung, hat es Lisa so erklärt:
„Eine Geschichte ist dann interessant, wenn sie die Menschen neugierig macht. Ist ja klar. Aber wie macht man Menschen neugierig? Indem man ihnen etwas erzählt, was ungewöhnlich ist. Aber wie findet man eine ungewöhnliche Idee? – Das ist leichter, als man denkt. Man muss nur verschiedene bekannte Dinge auf eine neue Weise miteinander verbinden, sodass sie dann unbekannt erscheinen. Und das machen mein Mann und viele andere Autoren auch.“

Info

Die Schreibmethode hat ein Italiener namens Gianni Rodari erfunden und heißt „fantastische Hypothese“. Eine Hypothese ist eine Aussage, die noch nicht bewiesen ist. Das heißt, es muss nicht unbedingt stimmen, was am Anfang der Geschichte steht. Du musst dich nur an deine Hypothese halten, wenn du sie gefunden hast.

Die fantastische Hypothese formulierst du mit dem Satz: „Was wäre, wenn …?“

„Was wäre, wenn der Vogel fliegt?“

Das ist keine fantastische Hypothese, denn die meisten Vögel können fliegen und tun es auch. Wenn du aber das Subjekt „der Vogel“ durch „das Haus“ ersetzt, dann entsteht eine fantastische Hypothese, aus der eine interessante Fantasiegeschichte entstehen kann, da Subjekt und Prädikat nicht zusammenpassen.

Lisa fand das, was Frau Hoppe erzählt hat, so spannend, dass sie es ausprobieren und für das Sommerfest eine Geschichte mit der fantastischen Hypothese schreiben will.

Fest	Bratwurst	Musik	Luftballons	Lichterkette	Kuchenbüfett

fliegen	rennen	seufzen	lachen	plappern	verlieren

1. Kombiniere jeweils ein Substantiv und ein Verb zu einer fantastischen Hypothese, mit dem Satzanfang: „Was wäre, wenn …?“ Sammle für eine der Hypothesen Ideen, was alles passieren kann. Halte dich aber an das Thema, das du dir gestellt hast, und schweife nicht von der fantastischen Hypothese ab.

2. Überlege dir zu der fantastischen Hypothese „Was wäre, wenn ich am Morgen als Käfer verwandelt aufwachen würde?“ drei Handlungsschritte und ordne sie in einen Schreibplan an. Welcher Moment ist der spannendste? Überlege dir einen Schluss, in dem du nicht aus einem Traum aufwachst, sondern finde eine andere Lösung.

3. Schreibe auf, was du dir von der Welt wünschst, was aber vermutlich unerfüllbar bleiben wird, z. B.: Was wäre, wenn es keine Nacht mehr gäbe? Bilde daraus eine fantastische Hypothese und schreibe eine Geschichte. Achte darauf, dass du in die Zukunft erzählst, also tatsächlich erzählst, was passiert, wenn die Welt so wäre, wie du sie dir vorstellst.

4. Welche Geschichten habt ihr gemeinsam gelesen und welche Frage steckt in ihnen? Formuliert die Frage in der „Was wäre, wenn …?“-Form.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag